

## FRAGE 7 (VELZ) : Verschuldung

Eine dramatische Finanzsituation würde vorliegen, wenn die DG nicht mehr in der Lage wäre, frisches Geld auf dem Kapitalmarkt oder durch Einnahmen zu generieren, um ihren laufenden Ausgaben und ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. (Vgl. Griechenland)

Dramatisch wäre auch, wenn die Last zur Deckung der Schuld (Zins – und Kapitalrückzahlungen) „erdrückend“ wäre. (Vgl. Spanien)

Dramatisch (zumindest für das Image) könnte auch eine zu hohe Schuldenquote im innerbelgischen oder gar europäischen Vergleich sein. (Vgl. Berlin „Arm aber sexy“).

⇒ All das trifft auf die DG nicht zu:

Die Verschuldung der DG Ende 2015 entspricht gerade einmal 99,52% ihrer Operativen Erträge (Einnahmen).

Aktuell belaufen sich die Ausgaben für Kapital – und Zinszahlungen auf 7.190.000€,

das sind gerade einmal 2,03% unserer Ausgaben.

Am heutigen Tage verfügt die DG über einen nicht genutzten Kreditrahmen (Kassenkredit und Liquiditätsscheine) i.H.v. sage und schreibe 351.650.506,49€, über den wir jeder Zeit verfügen können.

Wir nutzen also noch nicht einmal 36 % unserer Kreditlinien...

Von wegen „überschuldet“ ...

Auch die Zinsentwicklung ist mehr als beruhigend.

Die Banken vertrauen uns.

Sie verlangen von uns so gut wie überhaupt keine Zinsen mehr.

Sie zahlen sogar dafür, ihr Geld bei uns anlegen zu können.

Die DG hat nie Schulden für laufende Ausgaben gemacht.

Die Verschuldung der DG enthält keinerlei Schneeballeffekte.

Im Gegenteil,

wir haben gerade in den letzten beiden Jahre

in Millionenhöhe vorzeitig Schulden zurückbezahlt

und Investitionen vorgezogen.

Die DG hatte am 31.12.2015

langfristige Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 117 Millionen EUR (inklusive PPP).

Hinzukommen kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 189 Millionen EUR.

Dem stehen Investitionen von mehr als 550 Millionen EUR gegenüber,

die wir also zu einem beachtlichen Teil mit Eigenmitteln finanziert haben.

Das Gerede von einer « dramatischen Finanzlage », « krasser Fehlplanung », „gigantischem Schuldenberg“ und dem « bösen Erwachen“ , ist folglich reine Wahlkampfrhetorik.

Erst erfindet man eine nicht existierende Überschuldung,  
um sie dann als Resultat einer „krassen Fehlplanung“ zu geißeln.

Man will der Bevölkerung ganz offensichtlich mit unseriösen und unsachlichen  
Behauptungen Angst machen.

Das macht die CSP nun schon seit vielen Jahren so.

Wenn sie mit ihren permanenten Übertreibungen auch nur ansatzweise recht  
hätte,  
müssten wir schon lange zahlungsunfähig sein.

Das ist nicht der Fall.

Im Gegenteil.

Die DG steht mit ihrer Bilanzsituation  
sowohl im innerbelgischen als auch im europäischen Vergleich sehr gut da.